

Beiträge zur Kenntniss der Gobioiden.

Von Franz Steindachner.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung der mathem.-naturw. Classe vom 12. Juli 1860.)

Genus: **GObIUS** Artedi.

In dem zehnten Bande der „*Reports of Explorations and Surreys to ascertain the most practicable and economical Route for a Railroad from the Mississippi River to the Pacific Ocean, General Report upon Fishes*“ Seite 126, gibt der gefeierte amerikanische Ichthyologe Girard eine Charakteristik des Geschlechtes *Gobius* und nimmt in dieselbe das Vorhandensein von Cycloidschuppen und den Mangel von Schuppen an der Oberseite des Kopfes als Hauptmerkmale dieser Gattung an. Hätte Girard, welcher Artedi ausdrücklich als Begründer der Gattung *Gobius* angeführt, in Artedi's und seiner sämtlichen Nachfolger ichthyologischen Werken die Charakteristik dieses Geschlechtes nachgeschlagen, oder hätte er, was noch sicherer zum richtigen Ziele geführt haben würde, jene Arten untersucht, welche seit mehr als zwei Jahrhunderten ununterbrochen bis auf die neueste Zeit als typische Formen der Gattung *Gobius*, z. B. *Gobius paganellus*, *jozo*, *cruentatus*, *niger* etc. (denen daher für immer der Name *Gobius* erhalten bleiben muss) betrachtet wurden, und so dann nach den gemeinsamen Merkmalen dieser typischen Arten den Begriff der Gattung *Gobius* von Neuem festgesetzt, so würde er sehr wahrscheinlich Artedi's Gattung *Gobius*, mag sie nun im weiteren oder engeren Sinne genommen werden, nicht jene Definition gegeben haben, die man in dem oben citirten Bande der *Reports of Explorations* etc. findet.

Denn schon in Artedi's Werke über die *Genera* der Fische heisst es bezüglich der Beschuppungsweise der *Gobien*: „XXIII.

Genus. Gobius: Squamae asperae“ etc. (s. *Pietri Artedi Sueci Genera Piscium emendata et aucta a Johanne Julio Walbaum, Ichthyologiae pars III.* Seite 189 oder in der älteren Linné'schen Ausgabe desselben Werkes 1738. *Ichthyologiae pars III.* Seite 28); in „*Zoophylacii Gronoviani fascic. I., exhibens Animalia Quadrupeda, Amphibia atque Pisces etc. Lugd. Batav. 1736*“ findet man auf S. 81 folgende Stelle: „*Genus Gobius. Corpus oblongum . . . squamae tenues, scabrae etc.* und in *Pallas Zoographia Russo-Asiatica* Bd. II. S. 149 heisst es : „*Genus Gobius squamis subaugulatis, crenulatis.*“

Auch keiner der neueren Ichthyologen wie Agassiz, Bonaparte, Cuv., Valenci., Richards., Bleeker etc. dachte daran, die *Gobien* als Rundschupper zu definiren; sie nahmen vielmehr entweder, wie die älteren Zoologen, das Vorhandensein von Kammschuppen mit unter die Hauptmerkmale der Gattung *Gobius* auf, und betrachteten daher die rundschuppigen Arten (falls sie solche überhaupt gekannt hatten) als Ausnahmen von der Regel, oder liessen die Art und Weise der Beschuppung unerwähnt, wie z. B. Cuv., Valenci., indem sie dieselbe nicht als ein charakteristisches Gattungsmerkmal erkennen wollten.

Glaubt Girard die von ihm in Californien aufgefundenen beiden Arten *Gobius Newberri* und *Gob. lepidus* Gir. wegen des Vorhandenseins von Cycloidschuppen, die sich auch bei einigen wenigen der von Cuv., Valenci. im zwölften Bande der *Histoire Naturelle des Poissons* beschriebenen *Gobien* (z. B. *Gobius caeruleopunctatus* Rüppel = *Gob. pavoninus* Ehrenberg) finden, wegen der Schuppenlosigkeit der Oberseite des Kopfes und der mässigen Grösse ihrer Mundspalte (welche letztere Eigenschaften übrigens auch bei kammschuppigen *Gobien* nicht selten getroffen werden, z. B. bei *Gobius batrachocephalus* Pall., *G. nudiceps* CV.) von den kammschuppigen *Gobien* generisch trennen zu dürfen, so muss für erstere Rundschupper ein neuer Gattungsname z. B. *Cyclogobius* gewählt, nicht aber eine Bezeichnungsweise in Anwendung gebracht werden, die mit allem Rechte einer andern Gruppe der *Gobioiden* gebührt ¹⁾.

Ich würde wenigstens, nach Untersuchung einer grossen Anzahl von *Gobien* auf Grund der Beschuppungsweise eine Trennung der-

¹⁾ Da Gill das Genus *Gobius* im Sinne Girard's annahm. vereinigte er die kammschuppigen *Gobien* zu einem eigenen Geschlechte, welches er *Ctenogobius* (s. Proc. Philadelphia 1858) nannte und das von Bleeker mit Recht, wie ich glaube, als Synonymum vom Geschlechte *Gobius* Auct. nec Girard angeführt wurde (s. Bleeker's

selben in mehrere Geschlechter nicht rechtfertigen zu können glauben, da sich in dieser Beziehung ausserordentlich mannigfaltige Verschiedenheiten und zahlreiche Übergänge von einem Extrem zum andern nachweisen lassen, und das Vorhandensein von etenoiden oder cycloiden Schuppen oder die gänzliche Schuppenlosigkeit überhaupt mit anderen wesentlichen Unterscheidungsmerkmalen (die z. B. in der Art der Bezahnung in Verbindung mit der Lage der beiden Dorsalen, der allgemeinen Körpergestalt etc. liegen), nie ausschliesslich zusammentrifft und umgekehrt. (Vergleiche in dieser Beziehung die Arten der Gattung *Gobiodon* K. v. Has. Bleeker.)

Wie sehr die Art der Beschuppung an sehr nahe verwandten Arten, die also in allen übrigen wichtigen Merkmalen die grösste Übereinstimmung zeigen, zu variiren im Stande ist, zeigen deutlich viele *Gobien* Europa's, bei denen man, zahlreicher Übergänge nicht zu erwähnen, bald *a*) die Oberseite des Kopfes, den Nacken, die Kehle und die Caudalflossenbasis (oder zuweilen nur einige der soeben angegebenen Körpertheile) mit cycloiden, den übrigen Körper dagegen mit etenoiden Schuppen (Zähnechen der Schuppen in 1 oder 2 Reihen) bedeckt, bald *b*) die Oberseite des Kopfes oder den ganzen Kopf mit oder ohne Ausnahme der Kehle, ferner den Nacken, unbeschuppt findet, während der übrige Körper grössere und kleinere Kanmschuppen trägt —, bald aber *c*) sämmtliche Schuppen des Körpers durch ihre ausserordentlich geringe Grösse ausgezeichnet antritt ¹⁾.

Es scheint mir hiedurch einerseits, und zwar durch *a*) der Übergang zu den nur mit Rundschuppen bedeckten und anderseits durch *b*) und *c*) der zu den unbeschuppten *Gobius*-Arten *Auct. nec Gir.* vermittelt zu sein, die also, insoferne sie alle übrigen wesentlichen Merkmale des typischen kanmschuppigen *Gobien* besitzen,

Systematis naturalis Piscium Tentamen); wenigstens spricht Gill's Beschreibung des Genus *Ctenogobius* für Bleeker's Meinung. Auffallend ist übrigens Gill's Bemerkung (s. Archiv für Naturgeschichte, Troschel's Bericht über die Leistungen in der Ichthyologie des Jahres 1858, p. 84 des 23. Jahrganges), dass zu diesem seinem Genus *Ctenogobius* oder zu einer nahe verwandten Gattung *Gobius flavimanus* (welchen Cuv. Val. zur Gruppe der *Awaous* gerechnet haben würden) und einige andere japanesische und chinesische Arten gehören mögen. Welcher Gattung sind nun die zahlreichen schon längst bekannten europäischen Arten beizuzählen? Wahrscheinlich hält Gill dieselben für Rundschupper.

¹⁾ Von *Gobius platyrostris* Pallas sagt Kessler, dass der freie Rand der Schuppen bei grösseren Exemplaren entweder ganz glatt oder doch nur in der Mitte mit ganz kleinen Zähnechen besetzt ist; also nach dem Alter variirt die Art der Beschuppung, vielleicht auch nach dem Geschlechte (?).

wie dieses z. B. bei Girard's sogenannten cycloiden *Gobien* oder *Gobiosomen* (nach Froeschel's Jahresberichten im Archiv für Naturgeschichte, 25. Jahrgang, 4. Heft) wenigstens nach ihren Diagnosen derzeit ¹⁾ vermuthet werden muss, in einem natürlichen Systeme von der Gattung *Gobius Auct.* nicht generisch getrennt werden sollten.

Bei dieser Gelegenheit sei zugleich erwähnt, dass der durch viele Jahre hindurch für schuppenlos erklärte, im schwarzen, adriatischen und mittelländischen Meere lebende *Gobius pellucidus Nardo* = *Gob. pellucidus Kessler*, welchen ich nach Heckel's Vorgange für Rondelet's *Aphyu Cobitis (Guiljelmi Rondeleti libri de piscibus marinis, 1554, S. 210)* halten zu können glaube, nicht unbeschuppt oder äusserst zart beschuppt ist, wie der ausgezeichnete venetianische Ichthyologe Nardo vermuthete (*L'omo nuvo, senza scaglie almeno visibili N.*). Diese kleine Art besitzt vielmehr sehr grosse, ganz randige Schuppen ohne Radien, die aber so leicht abfallen, dass die meisten Fische schon beim Herausnehmen aus dem Wasser dieselben ganz oder theilweise verlieren. (Siehe Kessler's höchst interessantes Werkchen „Auszüge aus dem Berichte über eine an die nordwestliche Küste des schwarzen Meeres und durch die westliche Krim unternommene Reise, 1860“ S. 75 — 78.) Ähnliches dürfte vielleicht auch noch bei einigen anderen, derzeit für unbeschuppt gehaltenen *Gobien (Gen. Gobiosoma Gir.)* der Fall sein; wenigstens liegt die Vermuthung dazu nahe.

Vergleicht man die *Gobioiden* des mittelländischen und schwarzen Meeres mit denen des indischen Oceans und Amerika's, so findet man, dass im grossen Ganzen die *Gobioiden* Europa's sich in ihrer Physiognomie am meisten den *Batrachoiden* und *Cottoiden*, die des indischen Oceans den *Eleotriden*, die *Gobioiden* Amerika's endlich sich vorzüglich den *Blennioiden* nähern. Unter den zahlreichen Gattungen der *Gobioiden* findet nur das Geschlecht *Gobius* zahlreiche Vertreter, sowohl in den Gewässern der gemässigten, als auch der heissen Zone beider Hemisphären; alle übrigen Geschlechter dieser artenreichen Familie gehören entweder der tropischen und subtropischen Zone oder irgend einem grösseren oder kleineren Meeresbecken ausschliesslich an.

¹⁾ Ich will nicht die Behauptung aussprechen, als könnten diese amerikanischen Arten keine, sie von den typischen *Gobien* generisch scheidenden Merkmale besitzen, sondern einfach erwähnen, dass man, da letztere bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnten, nur künstliche Gattungen schuf, die sich vielleicht in späterer Zeit zu natürlichen umgestalten mögen.

Gobius Knerii n. sp.

Taf. I, Fig. 1.

Gob. corpore elongato compresso. altitudine 6 ad $6\frac{1}{3}$ in ejus longitudine, latitudine $1\frac{1}{4}$ circiter in ejus altitudine; capite $4\frac{1}{4}$ circ. in longitudine corporis; altitudine capitis $1\frac{1}{2}$ ad $1\frac{2}{3}$ in ejus longitudine; oculis rotundis diametro 3 in longitudine capitis, diametro $\frac{1}{2}$ distantibus, fere totis in anteriore dimidio capitis sitis; rostro obtuso convexo, oculo brevior; rictu valde obliquo, labiis gracilibus; maxilla inferiore prominente, ante oculi dimidium anterieus desinente; dentibus maxillaribus pluriseriatis parvis, acutis, curvatis, usque ad oris angulum porrigentibus, dentibus serie externa (dimidio maxillarum anteriore tantum) ceteris valde majoribus, minoribus interdum intermixtis, caninis nullis; sulco oculo-operculari parum conspicuo, capite nucaque? alepidotis; squamis corporis aperturam branchialem inter et pinnam caudalem mollibus, etenoideis 36 p. m. in serie longitudinali; appendice anali obtusa conica; pinnis dorsalibus distantibus, pinna dorsali prima rotundata, corporis altitudinem aequanti spinis valde flexilibus subaequalibus; dorsali radiosa analique postice angulatis, dorsali prima paulo humilioribus; caudali truncata 6 circ., pectoralibus acutis ventralibusque acute-rotundatis $5\frac{2}{3}$ circ. in longitudine corporis; colore corporis flavescente-rufo, in fuscum vergente; capite punctulis minimis; lateribus corporis vittis angustis fuscis transversalibus 13 ad 14; macula magna fusca ad basin pinnae caudalis; pinnis dorsalibus hyalinis, vittis longitudinalibus pluribus subfuscis et fusce cinctis; pectoralibus, ventralibus, anali pallide flavis, caudalique flava, immaeulatis hyalinis.

D. 6 — $\frac{1}{9}$. P. 16 vel 17 Ventr. $\frac{1}{5}$ A. $\frac{1}{8}$. C. 18 p. (lat. brev. inclus.).

In der Färbung des Körpers ist *Gobius Knerii* dem *Gobius gracilis* (Jenyns) sehr ähnlich, kann aber keineswegs mit letzterem (selbst wenn Yarrell's Abbildung ungenau sein oder ein älteres Individuum als das so eben von mir beschriebene vorstellen sollte) zu einer Art vereinigt werden, da die Zahl der Flossenstrahlen, so wie die Färbung derselben bei beiden eine ganz verschiedene ist. Übrigens beginnen auch bei *Gobius Knerii* die transversalen Streifen des Leibes gleich hinter dem Ende des Kopfes und umgürten den ganzen Leib, während sie bei *Gobius gracilis* erst hinter dem Ende der Brustflossenstrahlen beginnen und weder den Rücken- noch den Bauchrand erreichen. In der Körpergestalt und Bezahlungsweise hat

Gobius Kuerii viele Ähnlichkeit mit *Gob. pellucidus* Nardo Kessler = *Cobitis Aphyra* Rond., unterscheidet aber sich von letzterer durch das Vorhandensein viel kleinerer und feingezählter Schuppen, so wie einer bedeutend geringeren Zahl von Analstrahlen; sie wurde erst vor kurzer Zeit von Herrn Dr. Fritsch, Custos am zoologischen Museum in Prag, an der Küste der Insel Lessina in Dalmatien aufgefunden, und mir zur Bestimmung und Beschreibung gütigst überlassen.

Gobis fluviatilis Pall., Nordm., Kessl. = *Gob. sordidus* Benn.

Taf. I. Fig. 3.

Gob. corpore elongato subrotundato, cauda tantum compressa, altitudine 6 circiter, latitudine $6\frac{3}{4}$ e. in ejus longitudine; capite fere 3 in longitudine corporis; altitudine capitis $1\frac{3}{4}$, latitudine $1\frac{1}{5}$ circ. in ejus longitudine; oculis oblongis, totis in anteriore capitis dimidio sitis, diametro $3\frac{1}{2}$ in longitudine capitis, minus diametro 1 distantibus; rostro oculo paulo longiore; linea rostro-dorsali modice convexa, declivi; maxilla inferiore prominente maxilla superiore paulo longiore sub oculi limbo anteriore desinente; rictu obliquo; dentibus maxillaribus serie externa seriebus internis longioribus, caninis nullis; sulco oculo-scapulari parum conspicuo; capite supra in regione postocularem, lateraliter parte superiore operculorum (squamis etenoideis obtectis) et subtus in parte posteriore gulae (squamis cycloideis obtecta) tantum squomoso; squamis parvis frontem inter et pinnam dorsalem primam 26 p. m., squamis lateribus 64 circiter in serie longitudinali, etenoideis, anterioribus posterioribus paululum majoribus, omnibus medioeri ambitu tantum; appendice anali conica; pinna dorsi spinosa rotundata, spinis flexilibus mediis ceteris longioribus, corpore humilioribus; pinna dorsali secunda postice angulata, (radiis anterioribus ceteris longioribus) dorsali prima paulo altiore; pinna anali dorsali radiosa humiliore, radiis subaequalibus, postice angulata; pectoralibus fere subrhomboides 5, caudali rotundata, basi squamis cycloideis obtecta, $5\frac{2}{5}$, ventralibus $6\frac{1}{4}$ circ. in longitudine capitis; colore corporis flavescente-fusco vel pallide-fusco; genis superne tantum, nuca, dorso lateribusque insuper usque ad lineam lateralem maculis diffusis subfuscis, maculis majoribus fuscis 7 ad 9 secundum lineam lateralem; rostro regioneque interocularem alepidotis vittulis maculisque parvis irregularibus fere nigris; pinnis dorsalibus hyalinis, punctis nigricantibus conglobatis, series longitudinales formantibus; caudali

hyaline-flava apicem versus subfuscescente, margine posteriore candida limbata, transversaliter fusce striata; anali ventralibusque hyalinis immaenlatis, pectoralibus ad basin superne macula oblonga fusca unica vel maculis pluribus minoribus diffusis plus minusve perspicuis ornatis, marginem versus subfusce transversaliter striatis.

D. 6 — $\frac{1}{16}$. p. m. V. $\frac{1}{3}$. A. $\frac{1}{14}$. C. 30 cir. (13—14 div.)

Die ichthyologische Sammlung des k. k. zoologischen Hof-Museums besitzt eine bedeutende Anzahl ziemlich grosser Individuen dieser so weit verbreiteten Art aus dem Flusse Casoli bei Brussa.

Gobius (Awaous Val.?) litturatus Heckel (Manusc.).

Taf. 1, Fig. 4—5.

Gob. corpore elongato compresso, altitudine $5\frac{1}{2}$ ad 6 in ejus longitudine capite conico $4\frac{1}{2}$ in longit. corporis; altitudiue capitis $1\frac{1}{2}$, latitudine $1\frac{2}{3}$ in ejus longitudine; oculis diametro 5 in longitudine capitis, plus diametro $\frac{2}{3}$ distantibus magna ex parte in dimidio capitis anteriore sitis, rostro obtuso, oblique convexo, oculi diametro duplo longiore; linea rostro-frontali-dorsali declive convexa; osse intermaxillari prominente deorsum protrahibili, parum ante oculi limbum anteriorem desinente; maxilla inferiori plana ore clauso toto fere sub osse intermaxillari abscondita, dentibus maxillaribus pluriseriatis serie externa ceteris parum majoribus, rictu modice obliquo aequo longo ac lato; sulco oculo-operculari parum conspicuo; capite, nucha, parte superiore operculorum et gula (squamis cycloideis obtectis) exceptis, alepidoto, squamis frontem inter et pinnam dorsalem primam 18 ad 20 in serie longitudinali; squamis in lateribus fere sexangularibus, etenoideis, magnis, 50 circ. in serie longitudinali; appendice anali longa conica; pinnae dorsales distantibus; dorsali spinosa rotundata dorsali radiosa parum altiore, corpore humiliore; dorsali radiosa obtusa postice angulata, ventralibus rotundatis fere 8 in longitudine corporis; pinna anali dorsali radiosa parum humiliore, postice angulata; colore corpore flavescens-fuseo, capite superne et in lateribus maculis parvis oblongis punctisque; striis duobus angustis suboculo-maxillaribus obliquis; dorso lateribusque maculis paulo majoribus irregularibus fuscis, ultra lineam lateralem vix porrigentibus, capite inferne, ventre et parte inferiore laterum corporis flavis immaenlatis; macula oblonga majori ad basin pinnae pectoralis; pinna dorsali prima et secunda vittis angustis longitudinalibus; pinna caudali vittis 5 transversalibus ornata.

D. 6 — $\frac{1}{10}$. A. $\frac{1}{10}$. P. 16. C. 28 — 30 (rad. brev. inclus.).
Habit. Ins. Philippinae.

In der ichthyologischen Sammlung des k. k. zoologischen Museums befindet sich ein gut erhaltenes Spiritus-Exemplar dieser Art, welches sich durch ihr *Sillugo*-ähnliches Aussehen auszeichnet und sehr wahrscheinlich schon zur Gruppe der *Acuous* Valenci. gerechnet werden dürfte.

***Oplopomus notacanthus* m. = *Gobius notacanthus* Bleeker. = *Gobius gemmatus* Heckel (Manuse.)¹⁾.**

Taf. 1, Fig. 2.

Oplop. corpore elongato, valde compresso, altitudine $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ in ejus longitudine, latitudine fere 2 in ejus altitudine; capite obtuso convexo $4\frac{1}{2}$ in longitudine corporis; altitudine capitis $1\frac{1}{3}$ circ., latitudine 2 in ejus longitudine; oculis diametro $3\frac{1}{4}$ in longitudine capitis, valde approximatis, maxima parte in anteriore dimidio capitis sitis; rostro obtuso convexo, oculo paulo brevior; linea rostro-frontali curvata deelivi; capite in parte posteriore verticis tantum (squamis parvis etenoideis obtectis) et gula (squamis magnis cycloideis obtecta) squamoso; rietu obliquo; labiis gracilibus; maxilla inferiore parum prominente sub oculi dimidio anteriore desinente; dentibus maxillaribus pluriseriatis parvis serie externa ceteris internis paulo longioribus, curvatis; maxilla inferiore utroque latere dente canino, curvato; sulco-oculo-operculari parum conspicuo, praeoperculo angulo posteriore spina acuta parva; squamis in vertice et linea media nuchae usque ad pinnam dorsalem primam nullis, in regione supraoperculari parvis (11 circ. in serie longitudinali usque sub spina dorsali anteriore), squamis lateralibus 26 p. m. in serie longitudinali; squamis caudalibus squamis anterioribus parum minoribus; appendice anali conica gracili; pinnis dorsalibus basi subunitis; spina prima pinnae dorsalis primae et secundae valde forti, sed radiis ceteris brevior; dorsali prima rotundata spinis, spina prima excepta, valde flexilibus productis filiformibus, radio antepenultimo ceteris longior, corpore

¹⁾ Leider erhielt ich erst nach Drucklegung dieser kleinen Abhandlung den XV. Band der *Natuurkundig Tijdschrift voor Ned. Indië* von Batavia und fand in derselben die von Heckel als *Gobius gemmatus* (Manuse.) bezeichnete Art als *Gobius notacanthus* Bleeker angeführt, aber in der Beschreibung derselben das Vorhandensein des kleinen Operculschels nicht angegeben.

paulo altiore; dorsalis radiosa, dorsali spinosa humiliore, postice valde acuta; pectoralibus $5\frac{1}{2}$ circiter, ventrali acuta $4\frac{1}{3}$ sec. Blkr. $4\frac{1}{2}$, caudali brevi rotundata $5\frac{1}{3}$ sec. Blkr. $4\frac{1}{2}$ in longitudine corporis; colore corporis roseo-viridi sec. Blkr., dorso lateribusque superne tantum maculis parvis pluribus fusco-purpureis? maculis fuscis 3 circ. majoribus secundum lineam lateralem; macula fusca minori supra maculam ultimam lineae lateralis; capite in genis operculisque maculis irregularibus caeruleis; squamis dorsi laterumque singulis ocellis margaritaceo-caerulescentibus parvis fusce einc tis 1 ad 3; squamis ventri immaculatis; pinna dorsali prima postice macula nigra; dorsali secunda maculis margaritaceo-caerulescentibus vittas 2 vel 3 longitudinales simulantibus; ventralibus apicem versus fusciscentibus; anali fusce limbata; pectoralibus subflavis pellucidis.

D. 6— $1\frac{1}{10}$. A. $1\frac{1}{10}$. Habit. Insulae Philippinae, Goram.

Diese schön gezeichnete Art steht Ehrenberg's *Oplopomus pulcher* = *Gobius oplopomus* CV. des rothen Meeres sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von derselben, abgesehen von einigen Verschiedenheiten in der Zeichnung des Leibes, durch das Vorhandensein eines einzigen spitzen Dornes am Winkel des Vordeckels, während *Oplopomus pulcher* deren 2 besitzt, und eines gekrümmten Eckzahnes an jeder Seite der äusseren Zahnreihe des Unterkiefers entbehrt (wenigstens erwähnen Cuv., Valenci. in der Beschreibung des *Gobius gemmatus* eines solchen Zahnes nicht), welcher bei *Oplopomus notacanthus* zu finden ist. Ich glaube die Gattung *Oplopomus* Ehr. als solche anerkennen zu müssen, da sie sich nicht nur durch das Vorhandensein eines gezähnten Kiemendeckels, sondern auch durch die besondere Stärke des ganz und gar unbiegsamen und ungegliederten ersten Strahles der ersten und zweiten Dorsale wesentlich von der Gattung *Gobius* unterscheidet.

Genus: Gobiopsis m. Margo superior oris medio osse intermaxillari brevi, ad latera ossibus supramaxillaribus longis efformatus, os amplum, dentes numerosi in osse intermaxillari et maxilla inferiori, pinnae dorsi duae, pinnae ventrales in pinnam unicam infundibiliformem unitae.

Gobiopsis macrostomus m. = *Gobius macrostomus* Heckel (Manusc.).

Taf. 1, Fig. 6.

Gobiops. corpore elongato compresso, altitudine $7\frac{1}{2}$ in ejus longitudine; capite angulato, supra valde plano, latiore quam alto

3 $\frac{2}{3}$ ad 3 $\frac{3}{4}$ in longitudine corporis; altitudine capitis 2 $\frac{1}{3}$ circ. latitudine 2 in ejus longitudine; linea rostro-frontali parum declivi, fere recta; rostro lato, oblique convexo, brevi; oculis valde parvis diametro 6 $\frac{3}{4}$ in longitudine capitis, totis in anteriore dimidio capitis situs diametro 1 ad 1 $\frac{1}{3}$ a se invicem distantibus; capite in vertice gulaque tantum (squamis cycloideis obtectis) squamoso; rictu oris valde amplo, obliquo, longitudine 2 $\frac{1}{2}$, latitudine 3 in longitudine capitis, labiis valde carnosis; maxilla superiore gracili longa, maxillae inferiori prominenti aequale, longe post oculum desinente, longitudine 1 $\frac{4}{5}$ circ. in longitudine capitis; osse intermaxillari dimidia ossis supramaxillaris longitudine, retro convexo, sub medio oculo desinente; dentibus inter- et inframaxillaribus pluriseriatis acutis, serie externa seriebus internis majoribus, caninis nullis; sulco oculo-scapulari valde conspicuo; apertura branchiale ampla, sub gula extensa; squamis lateribus 33 p. m. in serie longitudinali, posticis anticis majoribus, etenoideis; appendice anali conica; pinnis dorsalibus distantibus, pinna dorsali prima rotundata, spinis omnibus valde flexilibus, radio tertio ceteris paulo longiore sed corpore multo humilior; pinna dorsali secunda analique postice angulatis fere aequalibus; radiis posticis radiis anterioribus valde longioribus, corpore paulo altioribus, pectoralibus rotundatis 5 $\frac{1}{4}$, pinna ventrali acuta et pinna caudali rotundata, basi squamis cycloideis obtecta 6 circ. in longitudine corporis, colore corporis . . . ? pinnis pectoralibus ventralibusque fuscis, apicem versus lucidioribus, pinnis ceteris flavescensibus fasciis pluribus fere nigris longitudinalibus.

D. 6— $\frac{1}{10}$. A. $\frac{1}{9}$ P. 18. C. 20.

Das k. k. zoologische Museum besitzt 3 Exemplare dieser Species aus Bombay. Leider haben sie durch den Transport und durch das lange Aufbewahren im Spiritus sehr gelitten, und lassen ihre ursprüngliche Färbung nicht mehr erkennen. Jedenfalls war der Leib ungefleckt.

Ich glaube, dass *Gobius mystacinus* CV. (Histoire naturelle des Poissons, Band 12, Seite 124), welcher sich von der so eben beschriebenen Art hauptsächlich durch das Vorhandensein grösserer Augen und eines weniger eckigen Kopfes unterscheidet, in diese Gattung gehören dürfte, welche den Übergang der *Gobioiden* zu den *Eleotriden*, und zwar zunächst zur Gattung *Opistognathus*, zu vermitteln scheint.